

& Cie.

Ausnahme-
Preise!
Ausnahme-
Preise!

von 20 Mark

Barre's Nachf.,
Merstraße 11.

guten Präsidenten
er Dorrenbach
er Regellab ein dreifaches
tremen Regelbrüder.

ograph. Atelier
Landmesser,
Cresfelderstr. 32.
bei jeder Witterung,
Son- u. Feiertagen,
s für Kommunikanten
mässigten Preisen.

meiner Spar- und
nuskassen-Verein,
G. m. a. S.
n 31. Decbr. 1896.

25665,96
25620,35
45,60
Zugang pro 1896: 8,
Mittelschleife Ende

Der Vorstand.

Größe
Auswahl
in gediegenen
Föbeln.
einer Fabrikation
Decorationen,
Tapisserie, Gardinen.
yten & Söhne.

anwerthe Ausstell.
completter
sterzimmer
Sch. Styl- u. Holzarten.
Bühnenbau 9-11
(u. nicht Treibhaus)
Düsseldorf.

ph der Backkunst
ist das
selbstgebackene
ehl mit Nuchengewür.
Bertin Kaiser Wilhelmstr. 18.
erlange Prospekt
an Ausgabe für Heft & Gewürze.

Der heutige Nam-
er liegt eine Preis-
Cigarrenfabrik J.
n Magen bei.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Gernan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Abonnement gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigestellt.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 89.

Freitag den 23. April 1897. (Georg.)

24. Jahrgang.

Im Tage im Orient.

Wider Erwarten hat die türkische Armee die griechische nicht im ersten Anprall überwunden, sie hat vielmehr einen Widerstand gefunden und ihre Siege wird sie, entgegen den offiziellen Angaben, unter großen Opfern erkauft haben. Larissa steht den Türken jetzt offen. Nach ihren ersten Verlustangaben hätte es jetzt bereits genommen sein müssen. Vorläufig wird jedoch noch in die Welt hinausgebetet, der Vormarsch auf Larissa habe begonnen; jeder kleine Zwischenfall wird mitgeteilt, als sei wieder ein großes Hindernis überwunden und der Siegeslauf der türkischen Armee unaufhaltbar. Vorgehen, heißt es in einer türkischen Depesche, sei das Hauptquartier des Obercommandierenden Chahm Pascha in Myrce gewesen, gegenwärtig sei es im Vormarsch begriffen. Wie weit er bereits vorgedrungen, wird noch wohlweislich verschwiegen, nicht aus militärischer Taktik, sondern nur, um Europa kein Räddeln abzuwürgen über die Operationen der türkischen Armee. Wiederholt wird dann noch mitgeteilt, alle Grenzpositionen auf dem griechischen Territorium zwischen dem Fluß Keragys und Negeros seien von den Türken genommen worden. Mehrfache Nachrichten sind in den verschiedensten Variationen hier eingetroffen. Es scheint, als habe sich ihnen ein Widerstand vor, den sie nicht erwartet hatten. Der Rückzug der Griechen von Thynas soll ziemlich geordnet erfolgt sein. Das steht nicht darnach aus, als ob die Griechen eine Panik ergriffen hätten, wie es anfänglich schien. Bei Larissa, dessen Befestigungen längst vollständig wurden und wo sich die Griechen sammeln, haben die Türken jedenfalls hartnäckigen Widerstand zu erwarten. Der griechische Kronprinz hat Larissa verlassen und sich nach dem Schlachtfeld begeben. Ein Angriff der Türken auf den Posten „Prophet Elias“ ist zu rückgeschlagen worden. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind die Griechen bisher noch nicht im Nachteil. Oberst Manos, der Befehlshaber der griechischen Westarmee, ist nach Befriedung der Akta gegen über gelegenen türkischen Batterien von Zmaart auf Philippados vorgerückt, ohne auf Hindernisse zu stoßen. Die Türken hatten die Stadt verlassen und ausgezogen. Oberst Manos nahm die Stadt in Besitz und hißte die griechische Flagge. Platanona und Lophysolacia wurden

durch das griechische Artilleriegeschwader bombardiert. Das Pulvermagazin von Platanona lag in die Luft. Presaja, das die Griechen fest beschießen, ist stark beschädigt. Die Garnison hat keinen Zugang zu erwarten und wird zur Uebergabe gezwungen sein.

Ueber die weiteren Operationen liegen noch folgende Nachrichten vor:
* London, 22. April. Die Times meldet aus Athen von gestern: Aus Larissa hier eingegangene Depeschen fordern dringend die Entsendung von Verstärkungen, da die Truppen durch die fortwährenden Angriffe der Türken erschöpft seien. Daraufhin ist gestern die Garnison von Athen in Stärke von 2500 Mann nach Volo abgegangen. Die Palastwache und 250 Mann Gendarmen werden wahrscheinlich heute nachfolgen.

* Konstantinopel, 21. April. Ein heute Mittag ausgegebenes Siegesbulletin meldet die Einnahme von Tarnabos durch die Türken. Letztere machten 800 Gefangene und eroberten 16 Geschütze. Dagegen wird von der anderen Seite bestimmt berichtet, daß die griechische Armee einen großen Erfolg bei Minehis, dem strategisch bedeutungsvollen Punkte der ganzen türkischen Operationslinie, erzielt und damit die Türken von jeder Rückzugslinie abgeschnitten habe. Bei dem Mangel verlässlicher Nachrichten sind sowohl die griechischen wie die türkischen Siegesberichte mit der notwendigen Reserve aufzunehmen. Da die Militär-Aktas des jenseitigen Vorkriegs heute nach dem Kriegsschauplatz abgehen, werden erst in den nächsten Tagen sichere Nachrichten zu erwarten sein. Jedenfalls müssen die Griechen einen größeren Erfolg errungen haben, da eine aus dem türkischen Hauptquartier in der Nacht eingetroffene Depesche unter anderem meldet, daß die griechischen Geschütze, System Canet, sich den türkischen Stumpfschützen überlegen gezeigt hätten. Es ist eine alte Taktik der Türken, im Falle eines Misserfolges einen Seitenstich zu machen. (Thun freilich auch andere Leute. Red.) — In Palästina wird heute mit großem Nachdruck berichtet, daß die türkische Armee nicht weiter als nach Larissa gehen werde. Dagegen lauten auch sehr bestimmte Befehle, die Chahm Pascha erhalten hat. Um die Operation mit Athen fortsetzen zu können, müßten die Türken wenigstens hunderttausend Mann mehr ins Feld führen. Man glaubt in Palästina, daß die Mächte sofort nach der Einnahme Larissas intervenieren und Larissa den Türken solange als Faustpfand überlassen bleibt,

bis Bassos Kreta geräumt hat. Diese Perspektive müßte aber eine Verschiebung erfahren, wenn die Griechen den sehr kühnen Plan ausführen wollen, durch ihre Flotte Konstantinopel zu überumpeln. — Das zweite türkische Geschwader ist jenseitig nach den Dardanellen ausgelaufen, allein aktionsfähig ist dasselbe ebensowenig wie die erste Eskadre. Die türkischen Schiffe können der griechischen Flotte sicher keinen Widerstand entgegenlegen. Gelingt es der letzteren, die Dardanellen zu nehmen, wie man plant, dann wird sie vor dem Einlaufen und einem eventuellen Bombardement Konstantinopels nicht zurückzucken. Der türkische Vizeadmiral Kalan vom Hofe, der dem ersten Geschwader zugeteilt war, ist heute von den Dardanellen zurückgekehrt und hat sein Kommando niedergelegt. Kalan gab schon vor Wochen sein sehr bestimmtes Gutachten dem Sultan dahin ab, daß die türkische Flotte durchaus aktionsunfähig sei. In dieser Überzeugung scheint der in türkischen Diensten stehende deutsche Marineoffizier neuerdings bestärkt worden zu sein. Eher sein Kommando niederlegte, fragte er bei zwei höheren deutschen Offizieren an, ob es mit seiner Ehre verträglich sei, diesen Schritt zu thun, was bejaht wurde, da sein Gutachten dem Sultan keinen Zweifel gelassen habe.

* Konstantinopel, 22. April. Einer amtlichen Rundmachung zufolge haben alle griechischen Schiffe vom 17. d. binnen 15 Tagen die türkischen Gewässer zu verlassen. Die Leuchttürme des Golfs von Saloniki, Koraburum und Apolloni hören von heute ab in 5 Tagen auf zu leuchten und von diesem Zeitpunkt ab ist der Eintritt in den Hafen von Saloniki zur Nachtzeit für alle Schiffe verboten.

— Eine Depesche des Kommandanten des 3. Corps meldet, bei Prävissa nächst Kavala sei es zu einem Zusammenstoß mit einer griechischen Bande gekommen; dieselbe erlitt einen Verlust von 42 Toten und 28 Gefangenen. 1 türkischer Soldat wurde getötet.

* Kanea, 22. April. Die Lage verschlimmert sich täglich. Die in den Städten angesammelten mohammedanischen Flüchtlinge sind von aller Habe entblößt. Der Gouverneur verteilte an dieselben je ein Pfund Brod. In Kanea befinden sich 30 000, in Restimo 10 000, in Sitia 8000 Flüchtlinge, welche nach der Türkei gebracht zu werden verlangen. Der Gouverneur schlägt dieses Verlangen ab. In Folge des herrschenden Nahrungsmangels sind Zwischenfälle zu befürchten.

* Athen, 22. April. Gestern begannen die griechischen Kriegsschiffe Spekei, Vasilios, Georgios und Mianlis das Bombardement auf Presaja außerhalb des Golfs. Die Forts Pantokratos und Hamidie wurden stark beschädigt. Im Innern des Golfs setzten die Forts und Kanonenboote den Kampf fort. Auch gestern fand wieder ein Kampf bei Damasi statt. Eine von Tarnabos vorrückende griechische Brigade beschoß Damasi. Die Türken besetzten die Posten Tzani und Karago, die Griechen den Hügel Stasi.

* Athen, 22. April. Während der Beschießung Presajas am gestrigen Abend traf ein Geschloß ein Boot der Vasilios Georgios. Capitain Griefis meldet telegraphisch, die Türken hätten 500, die Griechen keinen (!) Mann verloren. Das Artilleriegeschwader ist gegen Caterina vorgegangen, nachdem es Platanona beschoßen hatte. Wahrscheinlich wird a. B. Caterina beschossen. Einer amtlichen Depesche aus Larissa zufolge verteidigen die Griechen den Posten Mat mit Artillerie. Die Bewohner von Tarnabos haben die Stadt verlassen. Der endgültige Plan der Türken ist noch nicht klar gestellt; sie machen nur einfache Bewegungen zu Erkundungszwecken. Das Verhalten des griechischen Heeres ist vorläufig.

* Athen, 22. April. Das Panzergeschwader wird nach dem Bombardement von Platanona nach Caterina gehen.

* Athen, 22. April. Nach einer Depesche aus Kreta von heute früh 4 Uhr hat Major Soutos mit zwei Eskadronen Kavallerie drei Dörfer besetzt, welche zwei türkische Bataillone inne hatten. Eine Eskadron besetzte das Fort Salagura, welches von den Türken geräumt war. Die Griechen fanden drei Kanonen und Dynamit vor. Gerüchteleise verlautet, das Panzergeschwader habe sich in Bewegung gesetzt, um der türkischen Flotte zu begegnen.

* Korfu, 22. April. Nicotiti Gari baldi traf heute auf der Durchreise nach Athen, wo er eine Freischaar bilden will, hier ein. Er fand in Korfu während seines kurzen Aufenthaltes einen begeisterten Empfang; Tausende von Menschen mit Fahnen und Musik erwarteten ihn am Hafen.

* Paris, 21. April. Einem Berichterstatter des Journal hat König Georg von Griechenland sein Herz ausgegossen. Wenn der König auch in seinem Lande nicht viel mehr als ein Exekutivbeamter der geheimen Gesellschaft ist, so beanspruchen seine Aeußerungen doch ein psychologisches und fast pathologisches Interesse, denn

Das Geheimniß der alten Kirche.

Eine moderne Spitzgeschichte von M. Elton.

(Nachdruck verboten.)
Als ihr Graf Sachtel einen wackeren brennenden Fuß beim Abschied auf die Hand drückte und kaum hörbar dabei murmelte: „Doch ich morgen zwischen zwölf und ein Uhr beim Herrn Papa erscheinen?“ antwortete sie frohlich: „Rein, ich rathe es Ihnen nicht, der Empfang würde wenig befriedigend für Sie ausfallen.“
Am folgenden Tage speiste Adeline allein mit ihrem Vater. Ihr Gesicht zeigte einen mürrischen Ausdruck, und da Weidenbach ausah, als sei es ihm ebenfalls nicht sonderlich mitteltun zu Rathe, saßen sich die beiden schweigend gegenüber.
„Doch Du gestern Abend Deine ganze Liebenswürdigkeit erschöpfst, Papa?“ fragte sie endlich mit bitterbösem Gesicht. „Du schienst zwar gestern Abend schon in einer Laune, — nun, wie man sie seinen Gästen nicht zeigt.“
Weidenbach sah sich über das Gesicht, warf die Serviette auf den Tisch und erhob sich, daß der hochgeliebte Stuhl kratzte.
„Da haben wir's mit diesen Ärzten!“ rief er hervor und lief durch den Speisesaal. „Sandra's Unwohlsein war nichts, wie eine kleine Nervenschwäche; jetzt, wo ich mich, nach Hilde's Alarmschlägen, mit Anordnungen beipflichten, die die Sache sehr ernst angefaßt haben, fangen die Ärzte auch hier an, bedenkliche Gesichtern zu machen. Es ist rein zum toll werden, was hat das arme Kind von seinem Leben gehabt? „Behüte mich meine kleine Gut“, sagte Deine Mutter, als sie starb. Noch nicht eine Feinmal hat Sandra im elterlichen Hause gefunden, mich nehmen die Gesandten in Anspruch, Du lebst nur dem Vergnügen; aus eine Häuslichkeit zu schaffen, daran hast Du nie gedacht. Wäre Hilde nicht Tag und Nacht um mein armes Kind, so würde es von Fremden gepflegt, eine Schwester hat ja Sandra nicht.“ — Damit räumte Weidenbach hin und schlug dröhnend die Thüre zu.
„Auch das noch,“ rief Adeline, „er ist wuthend über Hilde's Verlobung, o, ich merke es wohl. Der wäre ihm der erwünschte Schwiegersohn gewesen. Du wirst schon mit einem minder erwünschten vorziehen müssen, Bäterchen; denn Deine Tochter steht im vierundzwanzigsten Lebensjahr, ist also längst großjährig.“ Mit einem kurzen zornigen Aufschrei, blieb sie noch eine Weile am Tische sitzen, dann verließ sie den Speisesaal und ging die Treppe hinauf. „Dann man eintreten?“ fragte sie, den Kopf durch die Portiere reckend. „Nah, welche abschreckende Luft hast Du hier, Sandra,“ damit ging sie, das Wastuch vor der Nase, nach einem der Fenster, um es zu öffnen. Wogegen blickte sie auf Hilde, die auf sie zutrat und ruhig aber entschieden erklärte:
„Der Arzt hat bei der scharfen Dampfung das Öffnen der Fenster verboten.“
Mit einem geringfügigen Achselzucken verließ Adeline zu öffnen.
„Doch es ist, ich bitte Dich, sonst muß ich so viel haften,“ rief Sandra vom Aufbegeh an; „wie bekommen die seltsame Luft durch diese schließenden Jalousien.“
„Wie geht's denn?“ fragte Adeline und ließ sich neben ihrer Schwester nieder. „Du siehst ja ganz gut aus; bist ichener geworden, Deine Augen haben früher nie diesen Glanz gehabt.“
„Ein verklärtes Lächeln antwortete ihr.
Hilde blieb mit einer kleinen Handarbeit am Fenster. „Was der Abend gestern recht beschloß?“ fragte Sandra, die bei den seltenen Besuchen ihrer Schwester sich immer bemühte, sie zu unterhalten.
„Wie gewöhnlich, ich möchte nicht, wer gefehlt hätte,“ antwortete sie mit einer überdrüssigen Miene.
„War auch Herr von Wiesen gekommen?“
„O nein, als Bräutigam wird er die Gesellschaft der Damen nicht anführen,“ spielte Adeline das zierliche Panisfischen auf dem Tische tanzen. „Du weißt doch, daß er seine Confinen heutzutage nicht?“
„Das ist aber komisch, nicht wahr, Hilde? Komme doch näher und erzähle, was Frau Bauer gesagt hat.“ Sandra's Blick begegnete einem energischen Kopfschütteln Hilde's.
„Ja so, Du zählst die Stiche an Deiner Straminarbeit, so werde ich berichten.“
Langsam wendete sich Adeline nach Hilde um. Die Hände im Schooße, sah diese vor dem Fenster und schaute den Wogeln zu, die das Brod anspickten, das sie ihnen hingestrichen hatte.
Ein geringfügiges kurzes Lachen Weidenbachs wurde schnell von Sandra, deren bleiches Gesichtchen sich mit jähem Rötchen bedeckte, durch die Worte unterbrochen: „Herr von Wiesen ist ja garnicht verlobt.“

In Adelines Gesicht lag eine dankte Rötze auf. „Nicht verlobt?“ rief sie, wie elektrisiert, „erzähle, Schwärzchen.“
„Am Fenster gab es eine Bewegung, daß Wolle und Seide auf die Erde toterten.“
„Frau Sanitätsrath Bauer war gestern hier bei uns,“ fiel Sandra laut ein; sie hatte an Hilde geschrieben, um sie einzuladen. Hilde aber wollte bei mir bleiben, da kam Frau Bauer hierher zu uns. Sie hat uns das erste von dem Gerücht, das in der Stadt kursiert, mitgeteilt und hat über die Verbindung gelacht; Herr von Wiesen hat gar keine anverwandte Confinen mehr.“
„Kann konnte Adeline ihre Stenche verbergen; die frohe Kunde trieb sie auch bald fort; sie lächelte sogar Sandra, ehe sie ging, und von der Thüre aus nickte sie Hilde, die es nicht zu bemerken schien, ganz freundlich zu.“
„Kann war sie gegangen, da trat Weidenbach ein. So kam er täglich seit der Unterredung mit Hilde ein paar Mal. Im Stillen hat sie ihm alle diese Gedanken über ihn ab. Der geborgte Mann, der die durchsichtigen Händchen seines Kindes liebte und sich bemühte, sie aufzuheben und zu unterhalten, indem er ihr allerlei Geschichten aus seiner Jugend erzählte, that Hilde weh. Wie bemühte er sich, das harte Wort, das er ihr im Jorne gegeben, vergessen zu machen! Jetzt aber wurden ihr diese Bemühungen peinlich. Vor einigen Tagen, als Sandra in der Nacht so sehr vom Husten geplagt wurde und sich anrühlig hin und her warf, da war Hilde leise an ihren Schreibtisch getreten und hatte Dänfel von Sandra's Unwohlsein geschrieben. Ob sie zu viel gesagt hatte, oder zu wenig, das wußte sie nicht mehr, aber in dieser Nacht fand die Ueberzeugung bei ihr fest, daß Dänfel es wissen müsse. Wenn nur der Vater es gesehen hätte, wie verklärt Sandra die beiden Briefe aus Rodos gelesen, und wie sie mit einem gar lieblichen Erbschinken glückseligen Ausblick gefragt: Hilde, wußt Du meine Briefe nicht?“ Da rief sie nun in der Laune ihres Morgenkleides, ganz vergessend, hundert Mal gelassen. „Sag doch, Hilde, wieviel hast Du nach der Riviera ab, meine Kinder,“ sagte Weidenbach, „morgen ist Sylvester, also in acht Tagen ungefähr Adeline mag sich Frau von Wiesen mit der Tochter ins Haus nehmen.“
„Ich möchte so gerne hier bleiben, Papa,“ bat Sandra.

„Das geht aber nicht, mein armes Kind, Du mußt Bewegung in milder guter Luft haben. Der Arzt rät, wenn der Winter streng wird, nicht an der Riviera zu verweilen, sondern nach Madeira überzufriedeln.“
„So weit, so weit!“ sagte sie leise und schloß erschöpft die Augen.
Viel später fuhr Weidenbach über Hilde's volles Haar, bis er leise das Zimmer verließ. Sag nicht in den tiefsten Augen, die sie zu ihm erhob, ein Wortwort? „Ich kann doch mein Kind nicht einem Herrn Kammerdiener Dänfel anbieten,“ murmelte er drängen.
XIV.
Sente war Sylvester. Sandra hatte eine bessere Nacht zugebracht; auf den Wunsch des Arztes war sie mit Hilde in die unteren Salons gegangen, wo sie ein wahrer Frühling empfing. Tulpen in ihrer Farbenpracht, duftende Hyacinthen und Narzissen, alle Kinder des Frühlings hießen sie hier willkommen. Gerührt dankte sie ihrem Vater und ließ sich inmitten der Blumen auf der niederen Ottomane nieder. Adeline hatte recht, Sandra war überirdisch schön geworden. Der Keim so durchsichtig weiß, die dunkeln Augen so groß, in einem sanften Glanze strahlend, die schwarzen Lippen so fest, wie das ja einer Kranken erlaubt war, auf die Schwellen herabfallend. Sie war ergreifend schön in dem schneeweißen Tauchleide, das die — leber! — nur zu schlanke Gestalt umfloß. Hier, im hellen Tageslicht, meinte Weidenbach mit sichtlichem Erschrecken, die Spuren der vorhergehenden Krankheit auf dem schmalen Gesichtchen, in den von einem sonderbar leuchtenden Feuer strahlenden Augen deutlich vom Lode gezeichnet zu sehen. Tief erschüttert verließ er die Räume.
„Hilde,“ riefte Sandra, und ihr schmales helles Gesicht schloß sich in Hilde's Hand. „Du hast noch keine Nachricht von Herrn Dänfel?“
Die Frage war Hilde peinlich; seit den letzten Tagen erwartete sie mit Unruhe seine Antwort, er konnte doch unmöglich kalt die Nachricht von der Krankheit Sandra's hinnehmen. Wenn sie an den Ausbruch seines Gesichtes dachte, als er in der Christmette sie noch einmal mit einem letzten Blicke umfahnte, — in diesem Ausbruch hatte eine Welt von Weh, von anfänglichem Trennungsschmerz gelegen. Er konnte Sandra nicht vergeffen haben, er mußte noch einmal schreiben. „Weil ich über wie morgen, am Neujahrstage von ihm,“ meinte Hilde, ihr ermunternd zuzufächeln.
(Fortsetzung folgt.)

den Verammelungs-
mittlungsung ver-
Verammelungs-
legierten für die
finden soll, wird
Eberfeld, Wagner-
Schmitz-Köln und
Begründungs-
St. Emingen den
in Köln, 2. an
Wisse in Berlin,
in Düsseldorf und
Provinzial-Bereine
Broand des Berei-
in einer Audienz
gefunden, sondern
Uebernahmung
befunden habe. B
mit den evangel-
aufgenommenen
habe ebenfalls sein
des Vereins'ange-



Düsseldorfer Krieger-Verein
Die Beerdigung an-
des verstorbenen Ka-
meraden
Franz Heilmann
findet Samstag den 24. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr, statt. Beglei-
tung der Leiche mit Musik erfolgt
bis zur Bitterfelderstr. Anreisen
zum Abholen der Leiche um 10 1/2
Uhr an der Wohnung des Herrn
Vorstandes.
Ein zahlreicher Beistand wird
kameradschaftlich ein-
gefordert.
Der Vorstand.

Die feierlichen Exequien
für den am 18. April auf dem Gute
Rahmshof bei Comp verstorbenen
Herrn

Edward Hinderkotte
finden statt am Samstag den 24. April,
vormittags 8 Uhr, in der Bitterfelder-
strasse, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Bekanntmachung.
Die Anfuhr des erforderlichen
Kieles (208 Schachteln) für die
im Jahre 1897 auszuführenden We-
gebauten soll am
Dienstag den 27. April er.,
Nachmittags 6 Uhr,
im Lokale von W. F. H. H. H. H. H.
öffentlich verganget werden.
In diesem Termine habe ich die
Eingefahrenen, sowie die hier zur
Gemeinde Einkommensteuer veranlag-
ten Personen hierdurch ein-
ladungen, den 15. April 1897.
Der Bürgermeister:
Grootens.

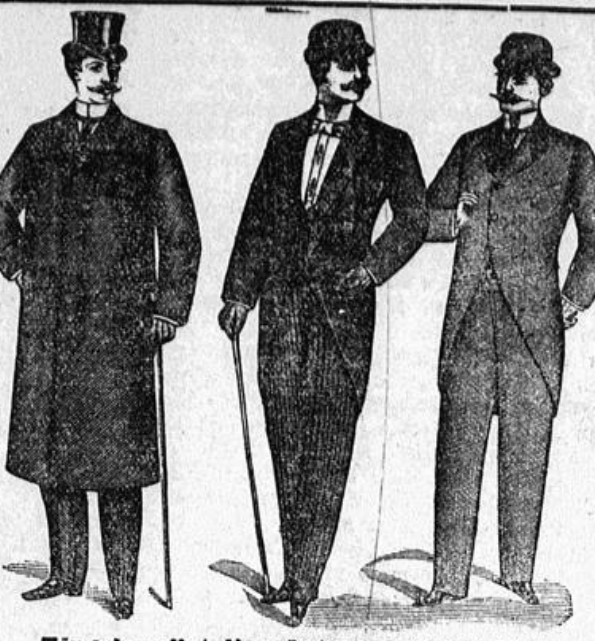
Auszug
aus der Verordnung des
General-Gouvernements vom
Nieder- u. Mittelrhein, betr.
die Ausübung der Jagd, vom
18. August 1814.
§ 9. Außer den vorstehenden
Jagdgesetzen sollen folgende Jagd-
polizeigesetze streng beachtet werden:
1) Es ist ferner verboten, daß
die Landesbewohner die Hunde
mit aus den Vorhöfen nehmen oder
gar frei, ohne Anhängung eines
Kettels, in den Feldern und
Holzungen herumlaufen lassen.
2) In den Fällen Nr. 2 und 3
dieses Paragraphen sind die
Hörner anzufestigen, die Hunde
Ketten u. s. w. nicht zu schlingen,
und haben die Eigentümer
außerdem noch eine Strafe von
5 Franken zu entrichten.
Insbesondere müssen in der
Gegegend die Hühner ihre Hunden
immer an der Leine halten und
dürfen solche von den Heerden
nicht entfernen.

Vorstehender Auszug wird hier-
durch zur allgemeinen Kenntnis ge-
bracht, mit dem Bemerkten, daß die
Polizeibeamten angewiesen sind, jede
Uebertretung zur Anzeige zu bringen.
Dittgen, den 20. April 1897.
Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Grootens.

Auction.
Samstag den 24. April
große Versteigerung
Krämerstrasse Nr. 18,
gegen der Mündlichkeit:
**Manufaktur-Waren und
Beste, Emaillewaren,
Haushaltungsgegenstände,
ferner zweckmäßige Artikel
für Landwirtschaft.**
Von Morgens 9-12 Uhr und
Nachmittags von 3-7 Uhr.
14.000 Mark
als 1. Hypothek auf ein Geschäfts-
haus, in bester Lage der Stadt, zu
4% gef. Off. unter G. N. an
die Exp. erbeten.
Guter Verdienst!
Tüchtige Personen f. d. Verkauf von
Kleidern, Kleiderstoff, Mustern gen.,
ev. Commissionslager.
Auswahlendungen von Reuten.
Johannes Schulze, Greiz.

Malzkeime
haben abzugeben
H. Commer & Cie.,
Malzfabrik,
Mülheim am Rhein.

Größtes Special-Etablissement
für bessere fertige
Herren- und Knaben-Garderobe
Jagd * Sport * Livréen.



Für jede, selbst die größte und stärkste Figur
passendes vorrätig.

G. Hettlage,

Düsseldorf,
41 Klosterstrasse 41.

- Joppen-Anzüge,** 1- und 2-reihig Mk. 8-50
Jacketrock-Anzug, Kammgarn, Cheviot und
moderfarbige Stoffe „ 20-50
Gehrock-Anzüge, schwarz Kammgarn und
Tuch „ 20-60
Frühjahr- und Sommer-Paletots „ 10-50
Frühjahr- und Sommer-Havelocks „ 12-40
Radfahrer-Anzüge „ 15-36
Loden-, Jagd- und Haus-Joppen „ 4-25
Joppen und Westen „ 8-25
Joppen allein „ 5-18

Hosen, in jeder Länge und Weite, viele
Neuheiten, Mk. 2,50 bis 20,00.

Knaben-Anzüge

unerreicht grosse Auswahl, in aparten
Neuheiten, Jacken- und Blousen-Façons.
In soliden Buckins, Cheviot, Kammgarn, Sammt
und Fantasie-Stoffen.
Vom gewöhnlichsten bis zum allerfeinsten Façon.
Allerniedrigste Preisnotirungen.

Stoff-Anzüge schon von von Mk. 2,50 an
bis zu Mk. 30,00.
Leibchen u. Kniehosen, Joppen u. Blousen
Knaben-Sommer-Paletots Mk. 6-20.
Jünglings-Anzüge Mk. 10-30.

Verkauf nur gegen Baar
zu streng festen, billigsten Preisen.

überraschend grosse Auswahl,
allerbilligste Preise Mk. 10-36.

Confirmanden- und Communicanten-Anzüge,

Ende Mai
Schluß des Räumungs-Aufverkaufs und
gänzliche Aufgabe des Geschäftes.
Neuss.
S. Flatau
Niederstr. 85,
gegenüber dem Glockenturm.
Sämtliche noch vorrätige Waaren,
wie
Kammgarn- und
sonstige Anzugstoffe etc.,
fertige Herren-Anzüge,
fertige Communion-Anzüge
in durchaus guter Qualität zu
Spottpreisen.
Parthie Reste
zu jedem annehmbaren Preis.
Arbeitskassen, eisenstark, Mk. 1.80.

Bekanntmachung.
Etern und Vormünder deren Söhne oder Mündel das Fleischer-
gewerbe erlernen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, dieselben
nur bei solchen Fleischermeistern in die Lehre zu geben, welche Mitglieder
einer Fleischerinnung sind, welche dem Deutschen Fleischer-Verbande, der
am 1. 28000 selbstständige Betriebe hat, angehört. Nur diese Innungen
haben das Recht, den jungen Leuten nach beendeter Lehrzeit den Ver-
bandsbrief und das Verbandsanerkennungsbuch auszustellen. Ohne diese Pa-
piere erhält der Geselle auf seiner Wanderfahrt kein Fleischergehalt und soll
auch in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz nicht in Arbeit ge-
nommen werden.
Es ist deshalb notwendig, sich zu vergewissern, ob der Lehrling
einer Verbandsinnung angehört. Interessenten theilt die Namen der
Verbandsinnungen bereitwillig mit.
**Der Vorstand des Rhein-Westf. Bezirksvereins
im Deutschen Fleischer-Verband.**
Rat, April 1897.

**Communions-Kerzen,
Kränze u. Sträußchen**
empfiehlt zur gef. Abnahme billigst.
So auch tend
C. Jos. Oepen, Krämerstr. 14.

Pianino,
neu, kreuzförmig, billig zu verkaufen.
Düsseldorf, Hermannstr. 15, II.
Guttenraben u. Hen zu haben
bei
Schönes Ladenlokal mit oder
ohne Wohnung per 1. October zu
vermieten. Gef. Off. an
Niederstr. 71.
Schöne Wohnung von 4 Räu-
men nebst Zubehör zu mieten ge-
sucht. Preisangabe nebst Straße
und Nr. u. S. N. 100 an d. Exp.

Fr. Jähne,
Photograph,
NEUSS, Crefelderstr. 17,
hält sich zur Anfertigung aller
photograph. Arbeiten bestens
empfohlen.
Gute Ausführung bei mässigen
Preisen.
Aufnahmen täglich, bei jeder
Witterung.
Filiale: Grevenbroich,
Breitstrasse.
Sehr gut erhalt.
Fahrrad
(Rickenbacker)
billig zu verkaufen.
Neuß, Niederwallstr. 15.

Schreiner-Gesellen gesucht.
Niederstr. 40.
Zwei Sattler-Gesellen, sofort ge-
sucht. Näh. Niederstr. Nr. 3, Neuß.
Zum sofortigen Eintritt
sucht e. 1. Hamburger Firma, auch
in H. Orten, resp. Herren z. Vert.
von Cigarren an Wirthe, Händler,
Priv. Berg. Nr. 125 pr. Mt. oder
hohe Pro. Off. u. N. 959 an
Jansenheim u. Bogler, A.-G., Ham-
burg.
Ein kräftiger Junge, Sohn acht-
barer Eltern, welcher Lust hat, die
Kinds- und Schweinemetzgerei zu
erlernen, wird gesucht.
Off. u. N. 170 an die Exp.
d. Ztg. erbeten.

**Wir suchen einen
Lagerknecht,**
unverheiratet und von anständ.
Willems & Bremm, Neuß.
Ein treuer, zuverlässiger, unver-
heirateter Fuhrknecht auf dem
Rande für Fuhrknecht gegen
hohen Lohn auf sofort gesucht.
Zu erf. in der Exp.
Braver Junge von gut katol.
Eltern als Baderlehrling gesucht
von
Ludwig Fuhrwerk,
Bergstr. 9, Düsseldorf.

Ordnungsgemäßer zuverlässiger Schrei-
ner-Geselle sofort gesucht.
F. Stahlhuth, Niederstr. 73
Suche per 1. Mai ein fleißiges
katholisches Mädchen für alle
Hausarbeit.
Frau Herm. Gapp,
Solingen.
Ein braves kath. Mädchen für
Küche und Hausarbeit pr. 1. Mai gef.
B. Wehren, Düsseldorf, Markt,
Hilfstrasse 83.
Beif. Mädchen, 16 J., gut an-
gefaßt, sucht Stelle. Gute Gehal-
tung erwünscht. W., f. d. G.

Bei Beginn des neuen Schuljahres empfehle die soeben eingetroffenen
„Schulbücher für das Progymnasium“.
Nur reiche Auflagen und solche Einbände!
Diöcesan-Gesang- u. Gebetbücher
in großer Auswahl und zu billigen Preisen.
Math. Istas,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Buchbinderei.
Kölnerstr. Nr. 18. Grevenbroich. Kölnerstr. Nr. 18.

Halbfleisch. **Halbfleisch.**
8 Marktstrasse 8.
Telephon 1515. Telephon 1515.
Größte Schlachtereie Düsseldorf
und mindestens 20 Stunden im Umkreis.
Diese Woche wurden
170 Mast- und Südmilch-Kälber
geschlachtet, und nur durch einen riesigen Umsatz ist es
mir möglich, meine bekannte prima Qualität zu folgenden
Preisen zu verkaufen:
Bullen im Ganzen 55-58 Pfg.
Bullenstücke, nach Wunsch geschnitten 55-60 „
Nierenbraten 55 „
Büg 55 „
Zungenstücke 55 „
Sämtliche anderen Stücke 45 u. 50 „
Kalbsfleisch, Kalbsköpfe mit Zungen,
alles zu Engros-Preisen.
Billig! Billig!
von Döhlen im Schlachtgewicht von 800-1000 Pfd.
von 45-60 Pfg.
Sämtliche durchwachsenen Stücke 50-55 Pfg.
Samstag Nachmittags können Befellungen per Telephon
nicht mehr angenommen werden.
Achtungsvoll
Seb. Weske,
Halbfleisch. **Halbfleisch.**

Hohoff'sche Messweine.
(Vina de vite pura.)
Wir erlauben uns der hochwürdigen Geistlichkeit ergebenst mitzu-
theilen, dass wir der
Weinhandlung Nic. Francken in Neuss a. Rh.
den Verkauf unserer Messweine (Materia digna ad sacrificium Missae) ge-
stattet haben.
Proben und Preislisten können durch obige Firma bezogen werden.
Erbach 1. Rheingau, Febr. 1897. **Hohoff & Co.**
Deutscher Rothwein,
garantirt rein,
unterstützt von Herrn Geh. Hofrath
Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden
Verkauf zu en gros-Preis.
(A. H. 90 Pfg.)
B. Darius, Krämerstr. 11.
Gute
Ind- und Legehühner
versendet M. Weder,
Süderländer Geflügelhof,
Weidenau (Sieg).
Preisliste mit zahlr. An-
merkungen postfrei.
Portemonnaie gef. Oberstr. 137.
Achtung!
Ein großer Transport schwerer
hochtragender Kühe und Minder
angekommen bei H. B. Reibhoffer,
Bartstr. Nr. 1.
Daniel Stoppelmann.
Der heutigen Num-
mer liegt eine Extra-
Beilage von G. B. K. B. B. B.
Neuß, bei.

Neuß
Bartstr. 5
worden se-
richt unglü-
noch kein
Bartal-
die das 2
feien im k
gegen die
k r m t
von Bart-
bringen de
Kara de v
quartier ha
aufolge ha
depeschiert
wir auf 3
gegen Man
armee, 40
Soldaten i
Stellungen
die Hoffma
durch Gott
zu können.
Diese E
es scheint
zu sein, das
und die wo
breite te
jeht verfu
Ueber d
Basse Beric
Reuter um
andrich un
verfuchten
Schlicht be
zu nehmen
zurückgewo
Die Tärken
schäft, die
greifen für
der Comm
Bajcha's ge
Som w
Depesche au